

# Rohstoff-Trends

## Q4/22



### Inhalt:

USA wollen Abhängigkeiten bei Schlüsseltechnologien reduzieren	1
Entspannung im internationalen Containerverkehr	2
Zahlreiche Herausforderungen für die deutsche Industrie	2
Basismetalle - LME akzeptiert weiterhin russisches Metall	4
Recyclingrohstoffe - Artikel zur Novelle der VVA	8
Seltene Erden - China investiert im Ausland, Exporte rückläufig	9
Lithiumauktion erzielt Rekordpreise	10
Veranstaltungen / Veröffentlichungen	12

## USA wollen Abhängigkeiten bei Schlüsseltechnologien reduzieren

US Präsident Joe Biden hat am 16.08.2022 den Inflation Reduction Act of 2022 (IRA) unterzeichnet. Das Gesetz zielt darauf ab, den Herausforderungen der gestiegenen Lebenshaltungskosten zu begegnen und gleichzeitig Investitionen in klimafreundliche Technologien zu verstärken. Mit dem Gesetz werden knapp 370 Milliarden US\$ an Bundesmitteln zur Verfügung gestellt, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Ende dieses Jahrzehnts deutlich zu senken.

Die Mittel werden durch eine Mischung aus Steueranreizen, Zuschüssen und Kreditbürgschaften auf verschiedene Sektoren verteilt. Der größte Anteil entfällt auf die Förderung einer CO<sub>2</sub>-armen Stromerzeugung und -übertragung, gefolgt von emissionsarmen Verkehrsmitteln, einschließlich der Förderung von Elektrofahrzeugen (siehe Rohstoff-Trends Q3/22).



Bei den Investitionen wird ein besonderer Fokus auf den Ausbau heimischer Produktions- und Fertigungsanlagen gelegt. Damit wird einerseits ein Teil der Wertschöpfungskette in die USA verlagert und andererseits die Abhängigkeiten entlang der Lieferkette vom Ausland abgebaut. Ein Beispiel hierfür stellt die Subventionierung von Batteriespeichern dar. Von der Rohstoffgewinnung über die Zell- und Batterieproduktion bis hin zu den Endanwendungen in Elektrofahrzeugen oder als stationäre Batteriespeicher werden Steuergutschriften und Zuschüsse gewährt. So wird beispielsweise die Zellproduktion mit 35 US\$/kWh bezuschusst, wenn diese in den USA stattfindet. Ein weiterer Zuschuss in Höhe von 10 US\$/kWh wird gewährt, wenn auch die Produktion von Batteriemodulen in den USA stattfindet.

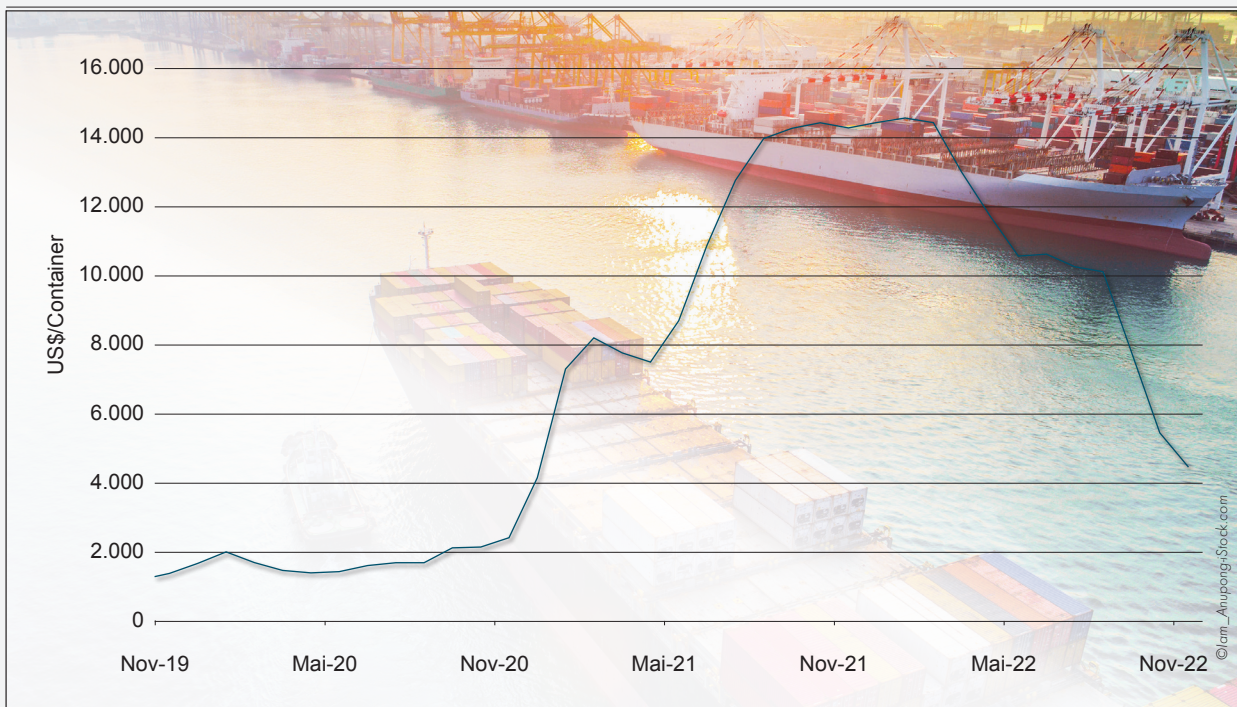
Neben der Batterieproduktion bietet das Gesetz auch Anreize für die Entwicklung lokaler Fertigungsstrukturen für die Solar- und Windkraftbranche. Von der Rohstoffgewinnung über die Weiterverarbeitung und die Produktion von Komponenten für Solar- und Windkraftanlagen werden die finanziellen Anreize an verschiedenen Bedingungen geknüpft, die die Abhängigkeiten reduzieren und lokale Wertschöpfungsketten stärken sollen.

Trend: Die geplanten Zuschüsse und Steuererleichterungen bieten einen hohen Anreiz für den Ausbau sauberer Energien und Speicherkapazitäten. In der Folge dürften die Investitionen in diesen Bereichen in den USA zunehmen. Damit wird nicht nur die Nachfrage nach den dafür benötigten Rohstoffen im Allgemeinen steigen, sondern vor allem auch nach Rohstoffen, die nach den Vorgaben des IRA gewonnen und verarbeitet wurden.

(Quellen: U.S. Government Publishing Office, S&P Global, Congressional Research Service, Bloomberg)

## Entspannung im internationalen Containerverkehr

Mitte des Jahres 2020 zogen die internationalen See-Frachtraten deutlich an. Kostete die Verschiffung eines 40-Fuß-Containers von China nach Nordeuropa Mitte/Ende des Jahres 2019 rund 1.300 US\$, mussten im Januar 2021 bereits 6.000 US\$ gezahlt werden. Nur 12 Monate später betrug die Rate schon fast 15.000 US\$. Doch seit Februar dieses Jahr begannen die Frachtraten wieder an zu sinken und befinden sich derzeit bei rund 4.500 US\$ pro 40-Fuß-Container.



Frachtkosten für einen 40-Fuß-Container von China nach Nordeuropa seit November 2019 (Quelle: Freightos Ltd.).

Die sinkenden Frachtraten sind auf eine gesunkene Nachfrage und die Sorge vor einer möglichen Rezession zurückzuführen. Aber auch die Wartezeiten an den Häfen in Nordamerika und Europa sind deutlich rückläufig, sodass die Transportzeiten insgesamt sinken und Frachtkapazitäten wieder schneller verfügbar sind.

Infolge des prognostizierten Nachfragerückgangs nach Schiffskapazitäten sind die Reedereien bemüht, die Frachtraten durch eine Reduktion der Frachtkapazitäten auf einem profitablen Niveau zu stabilisieren. So gab die Rederei Maersk bereits im September bekannt, die verfügbaren Kapazitäten zu reduzieren. Auch andere Frachtunternehmen reduzieren ihr Angebot und streichen bereits geplante Fahrten ersatzlos. Diese Streichungen machten im November 2022 bereits 13 % aller geplanten Fahrten aus. Zum Vergleich: Im Sommer 2021 wurden nur rund 3 % aller geplanten Frachtfahrten ersatzlos gestrichen.

(Quellen: Drewry Shipping Consultants Ltd., Freightos Ltd., A.P. Moller - Maersk)

## Zahlreiche Herausforderungen für die deutsche Industrie

Die deutsche Industrie bewegt sich derzeit in einem ausgesprochen schwierigen Marktumfeld zwischen Energiekrise, hohen Inflationsraten, der Reduzierung der Abhängigkeiten, wegbrechenden Absatzmärkten sowie Rezessions-erwartungen.

Doch im Detail: Die große Abhängigkeit von russischem Erdgas ist im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sowie der Drosselung russischer Gaslieferungen nach Europa in einer Energiekrise gemündet.

Das kurzfristige Ersetzen der bisherigen Importe aus Russland hat zu deutlich gestiegenen Energiekosten geführt. Die Preise für Strom und Erdgas sind im Vergleich zum Vorjahr explodiert, ebenso wie die auch daraus resultierende Inflationsrate.

Ähnliche Entwicklungen zeigen sich derzeit in ganz Europa – aber auch in den USA ist die Inflationsrate deutlich gestiegen. Dort versucht man über den „Inflation Reduction Act“ die heimische Inflation zu bekämpfen. Neben Investitionen in „grüne Technologien“ und die Gesundheitsversorgung sowie der Erhöhung der Unternehmenssteuern wurden aber auch hohe Subventionen für die heimische Produktion und damit ein deutlich protektionistischer Kurs beschlossen (vgl. 1.). Die Absatzmöglichkeiten deutscher Unternehmen auf dem US-Markt werden dadurch erschwert, wenn diese nicht in den USA produzieren. Laut der EU dürfte das Gesetz gegen WTO-Vorschriften verstoßen und eine Klage angestoßen werden.



Derweil schwächelt auch die Wirtschaftsleistung und der Außenhandel Chinas, dem wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Im November brach der Außenhandel Chinas um fast 10 % ein – das Ende der dortigen Null-Covid-Strategie dürfte kaum für ausreichend Entspannung in der deutschen Industrie sorgen. Hinzu kommt: Auch die großen Importabhängigkeiten von China bei vielen Rohstoffen – vor allem von Sondermetallen – werden von der deutschen Politik immer stärker hinterfragt, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen und die Abhängigkeit zu reduzieren. Vor diesem Hintergrund könnte das Chinageschäft deutscher Unternehmen vonseiten des Staates zukünftig weniger gefördert werden.

Die einzelnen Entwicklungen belasten in vielerlei Hinsicht das Marktumfeld für die deutsche Industrie. So zeigt auch der Einkaufsmanagerindex des produzierenden Gewerbes in Deutschland so niedrige Werte wie zuletzt am Beginn der Covid-19 Pandemie. Die Aussichten für die deutsche Volkswirtschaft sind dementsprechend düster: Die Bundesregierung, die EU-Kommission sowie der IMF erwarten, dass die deutsche Wirtschaft 2023 in eine Rezession rutschen dürfte.

Etwas Entspannung zeigt sich indes im Transportsegment und bei diversen Rohstoffnotierungen, auch wenn dies eher Symptome einer sich abkühlenden Weltwirtschaft sein dürften. Nur noch gut 8 % der international verschifften Container stehen still – vor einem Jahr waren es noch fast 14 %. Auch der Stau in der deutschen Bucht konnte deutlich abgebaut werden.

(Quellen: Kiel Institut für Weltwirtschaft, Tagesschau, Freightos Ltd., Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Wirtschaftsdienst)

## Basismetalle – LME akzeptiert weiterhin russisches Metall

Mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022 wurden bisher verschiedene spezifische Sanktionen gegen Russland eingeführt. Insbesondere im Rohstoffsektor gab es eine Vielzahl von Maßnahmen. So hatte die Europäische Union unter anderem Einfuhrverbote für bestimmte russische Rohstoffe erlassen.

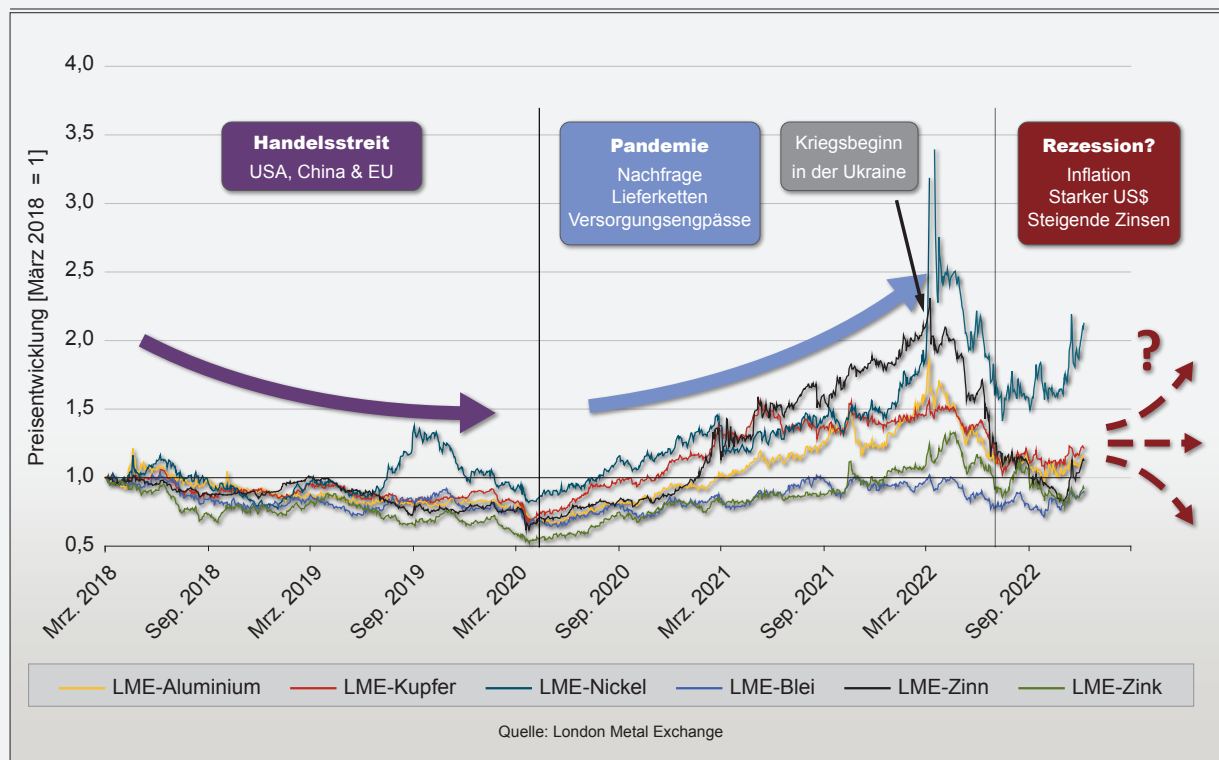
Im Oktober 2022 veröffentlichte die Londoner Metallbörse (LME) ein Diskussionspapier mit dem Ziel, ein mögliches Verbot von russischem Metall zur Lieferung an die LME zu prüfen. Derzeit sind 17 von der LME geprüfte Marken von russischen Produzenten zur Lieferung gegen LME-Kontrakte zugelassen (inkl. Aluminiumlegierungen).

Von der LME zugelassene Marken von russischen Metallproduzenten, die zur Lieferung gegen LME-Kontrakte zugelassen sind (Quelle: LME).

	Aluminium	Nickel	Kobalt	Kupfer	Zink
Marken russischer Produzenten	15	3	1	3	1

Als Diskussionsgrundlage wurden drei verschiedene Szenarien skizziert. Im ersten Szenario würde weiterhin russische Metalle zur Lieferung in das Lagerhaussystem akzeptiert. In einer zweiten Option würde die LME einen maximal zulässigen Anteil für russische Metalle am gesamten Lagerbestand definieren, der nicht überschritten werden darf. Im dritten Szenario würden keine russischen Metalle mehr im LME-Lagerhaussystem akzeptiert.

Nach einer Konsultationsphase von drei Wochen veröffentlichte die LME am 11. November das Ergebnis der Diskussion und die daraus resultierende Entscheidung. Demnach hält die LME an der derzeitigen Regelung und dem Status Quo fest und spricht sich weder für ein Verbot, noch einer Quotenregelung aus.



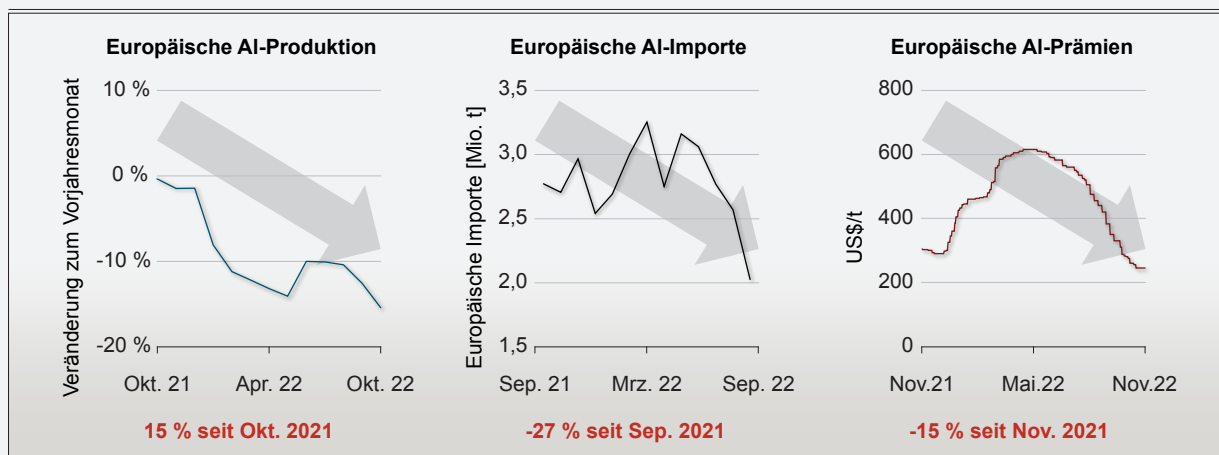
Obwohl im Diskussionspapier nicht vorgeschlagen, hat die LME auch Anfragen nach mehr Transparenz hinsichtlich der Herkunft der Metallbestände im LME-System erhalten. Die LME beabsichtigt daher ab Januar 2023 die Herkunft der Metallbestände in die Berichterstattung mit einzubeziehen.

Das Jahr 2022 war für die internationalen Rohstoffmärkte sehr herausfordernd. Innerhalb der ersten drei Monate des Jahres stiegen die Preise der wichtigsten Industriemetalle rasant an. In diesem Zeitraum legte der Kupferpreis

an der Londoner Metallbörse um mehr als 11 % zu, Zinn und Zink verteuerten sich um 25 %, Aluminium um 40 %. Der Nickelpreis stieg sogar in der Spitze um das 5-fache, nachdem es infolge eines sog. „Short Squeeze“ zu massiven Verwerfungen im Nickelhandel gekommen war. Die LME reagierte und setzte den Handel mit Nickel für einige Tage aus.

Mittlerweile drückt die Angst vor einer globalen Rezession die Metallpreise. Seit dem Preispeak im März 2022 hatte der Zinnpreis bis Ende November 2022 über 50 % verloren und befindet sich auf einem Preisniveau, vergleichbar mit dem vor der Pandemie. Auch der Nickel- und Aluminiumpreis gaben innerhalb der letzten Monate um über 40 % nach, Kupfer notierte Ende November rund 25 % und Zink rund 35 % tiefer als noch im März.

**Aluminium:** Die primäre Aluminiumproduktion in Europa ist weiterhin rückläufig. Nach aktuellen Zahlen des International Aluminium Institute betrug die Primärproduktion in Zentral- und Westeuropa im Oktober 2022 rund 236.000 t. Das ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat von rund -15 %. In der EU wurden in den vergangenen Monaten ca. 45 - 50 % der gesamten Aluminiumkapazitäten aufgrund hoher Energiepreise stillgelegt. Diese deutliche Angebotsreduzierung in Europa hat bisher nur eine geringe Auswirkung auf den globalen Aluminiumpreis. Denn dieser ist nach seinem Rekordhoch im März 2022 von knapp 4.000 US\$/t wieder deutlich auf etwa 2.300 US\$/t zurückgegangen (Stand: 01.12.2022). Dies liegt u.a. an der gestiegenen chinesischen Aluminiumproduktion. Diese befindet sich derzeit auf einem Rekordniveau. Im August 2022 produzierte das Land mit 3,5 Mio. t so viel Aluminium wie noch nie. Auch der chinesische Export von Aluminium (HS Code 76) erreichte im Zeitraum September 2021 bis Juni 2022 Rekordwerte. Vor allem nach Europa stiegen die Exporte deutlich an. Damit wurde ein Teil der verringerten europäischen Aluminiumproduktion ausgeglichen (Rohstoff-Trends Q3/22).

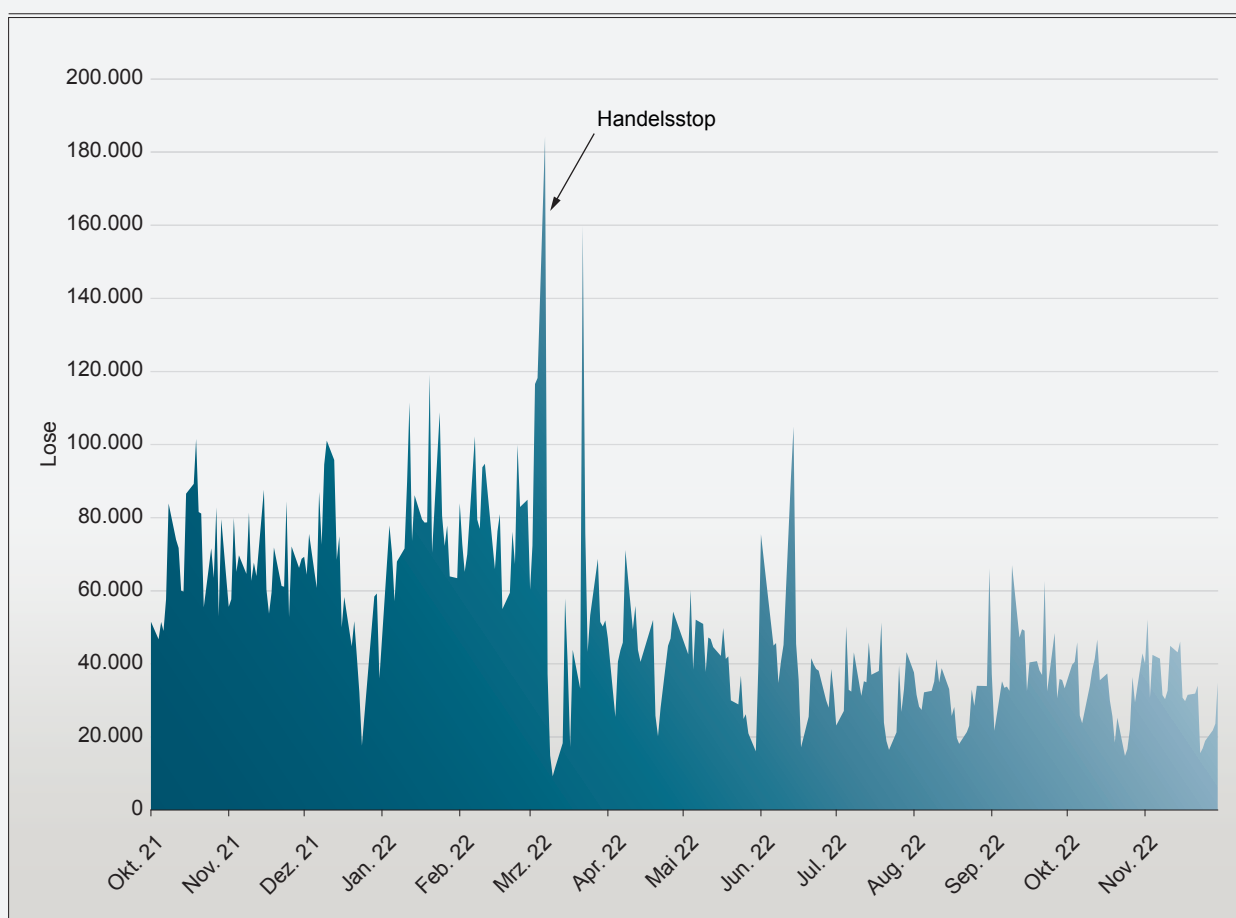


Sinkende Aluminiumproduktion, rückläufige Importe und gesunkene Prämien lassen auf eine nachlassende Aluminiumnachfrage in Europa schließen.

Derzeit scheint sich jedoch in Europa auch die Aluminiumnachfrage abzuschwächen. Die europäischen Prämien auf Aluminium, die zusätzlich zum Börsenpreis bei sofortiger Lieferung gezahlt werden müssen, sind seit den Höchstständen im Juni 2022 wieder merklich gesunken. Die europäische Aluminiumproduktion sank in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 12 %. Die Importe (HS 76) stiegen zwar bis Mitte des Jahres noch an, jedoch zeichnet sich auch hier seit Juli 2022 ein deutlicher Rückgang ab. Im September 2022 lagen die europäischen Importe auf dem Niveau wie im Frühjahr 2020. Zusätzlich befinden sich die europäischen LME-Lagerbestände mit 14.000 t auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Trend: Sinkende Aluminiumproduktion, rückläufige Aluminiumimporte, niedrige Lagerbestände und fallende Prämien lassen zunächst auf eine nachlassende Aluminiumnachfrage in Europa schließen. Chinas Aluminiumproduktion befindet sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Sollten diese Entwicklungen anhalten, könnte dies Druck auf den Aluminiumpreis ausüben.

**Nickel:** Nach den historischen Turbulenzen am Nickelmarkt im März dieses Jahres (vgl. auch Rohstoff-Trends Q2/22) musste die Londoner Metallbörse den Nickelhandel erstmals in der Geschichte aussetzen. Als die LME den Handel nach sechs Tagen wiederaufnahm, wurde ein Korridor für die Schwankungsbreite des Nickelpreises innerhalb eines Handelstages festgelegt, der nicht über- bzw. unterschritten werden darf. Nachdem die anfängliche Schwankungsbreite +/- 5 % betrug, liegt diese mittlerweile bei +/- 15 %. Am 14. November stieg der Nickelpreis (3-Monats-Kontrakt) im Intraday Handel an der LME kurzfristig auf 30.960 US\$/t an und war demnach nur noch 3 US\$ von der 15 %-Grenze entfernt. Nur zwei Tage später bewegte sich der Nickelpreis im Tagesverlauf um rund 12 % abwärts. Das zeigt, wie volatil der Nickelmarkt derzeit noch reagiert. Die LME kündigte zwischenzeitlich an, den Nickelhandel genauer zu überwachen.



Tägliche Handelsvolumen der Future-Kontrakte an der LME in Lose (1 Los = 6 Tonnen).

Auch das Handelsvolumen an der LME ist seit der Unterbrechung im März 2022 deutlich reduziert. Zwischen Oktober 2021 und Februar 2022 betrug das durchschnittliche Handelsvolumen an der LME noch rund 71.000 Lose (je 6 Tonnen). Im Zeitraum April bis November dieses Jahres betrug das Volumen nur noch etwa 37.000 Lose. Auch an der Shanghai Future Exchange ist das Handelsvolumen im Verlauf der ersten zehn Monate dieses Jahres um mehr als 70 % eingebrochen. Sinkende Handelsvolumen können zu einer deutlich höheren Preisvolatilität führen, da nun geringere Handelsmengen ausreichen, um den Preis signifikant zu bewegen.

Auch das kommende Jahr könnte für den Nickelmarkt ein wegweisendes Jahr werden. Nach Aussagen von LME-Geschäftsführer Matthew Chamberlain wird derzeit geprüft, ob Kontrakte für weitere Nickelprodukte an der LME eingeführt werden können. Derzeit wird nur sogenanntes Class-I-Nickel (ein Nickelgehalt von mindestens 99,8 %) an der Börse gehandelt, das mittlerweile nur noch weniger als 30 % des gesamten jährlichen Angebots an Nickel-Raffinadeprodukten ausmacht. Die verbleibenden 70 % machen sogenanntes Class-II-Nickel

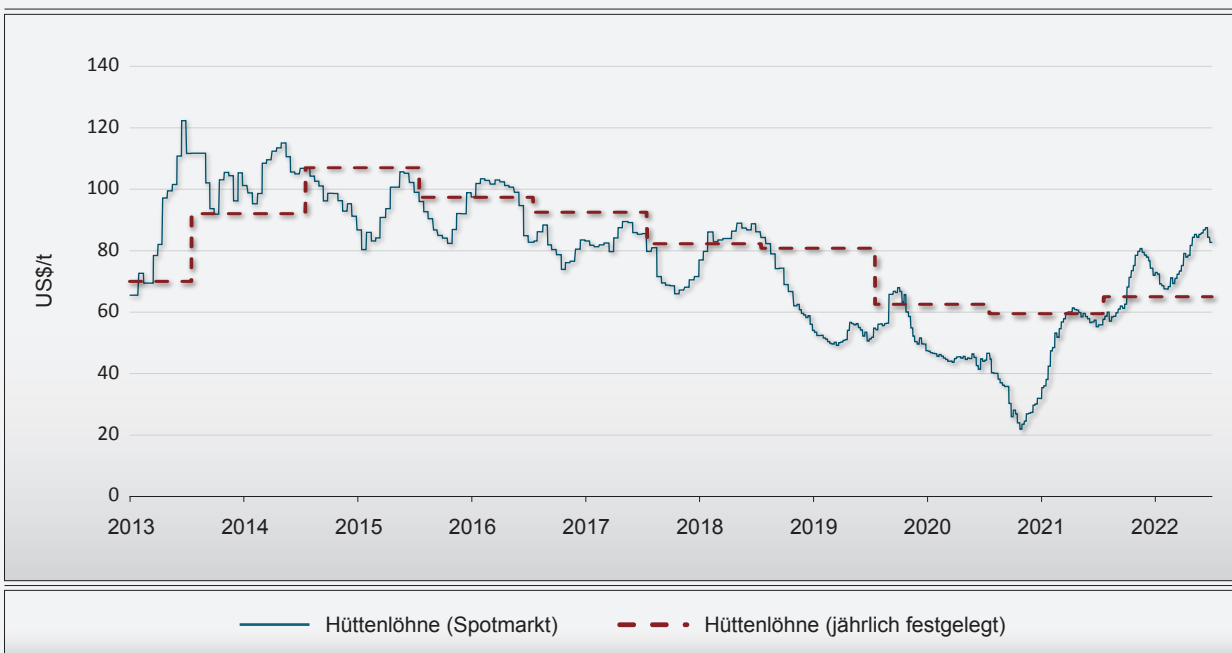
(vor allem Nickelroheisen und Ferronickel) und Nickelchemikalien (vor allem Nickelsulfat) aus. Nickelsulfat spielt für die Produktion von Lithium-Ionen-Batterien eine Schlüsselrolle. Bisher war es üblich, die Preise für Class-II-Produkte und Nickelchemikalien an den LME-Preis zu koppeln. Es ist nicht auszuschließen, dass aus den aktuellen Diskussionen und Entwicklungen auf dem Nickelmarkt Änderungen an diesem etablierten System resultieren.

Im Oktober veröffentlichte die International Nickel Study Group (INSG) ihre Prognose zum Nickelmarkt für das Jahr 2022 und 2023. Demnach ist in beiden Jahren von einem deutlichen Angebotsüberschuss auszugehen. Laut der INSG wird dieser Überschuss aber allein aus dem Angebotsanstieg bei Class-II-Nickel resultieren. Der Markt für Nickelmetall (Class-I-Nickel) wird aber deutlich angespannter bleiben, insbesondere in Europa. Der russische Nickelproduzent Nor Nickel ist einer der bedeutendsten Produzenten von Nickelmetall und wichtiger Lieferant für den europäischen Markt. Durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die darauffolgenden Sanktionspakete sind die europäischen Prämien auf Nickelkathoden im Sommer 2022 auf den Rekordwert von 2.250 US\$/t geschneit. Die Prämien sind seitdem wieder deutlich gesunken, befinden sich im historischen Vergleich aber noch immer auf einem hohen Niveau.

Trend: Durch die gesunkenen Handelsvolumen an Nickelmetall an der LME wird der Nickelpreis vermutlich auch zukünftig durch eine erhöhte Volatilität gekennzeichnet sein.

(Quellen: Fastmarkets Metal Bulletin, London Metal Exchange (LME), Argus Metals, S&P Capital IQ, Reuters, International Nickel Study Group)

**Kupfer:** Die aktuellen Zahlen der International Copper Study Group (ICSG) deuten darauf hin, dass die Bergwerksförderung seit Beginn der Coronapandemie wieder deutlich steigen wird. Aufgrund von coronabedingten Bergwerksschließungen in Südamerika, verharrte die Bergwerksförderung 2020 weltweit mit 20,7 Mio. t Kupfer auf Vorjahresniveau. Für 2022 geht die ICSG davon aus, dass weltweit 22 Mio. t gefördert werden. Das liegt vor allem an der Ausweitung der Produktion in Indonesien und der DR Kongo. Das größte Kupfer-Bergbauland Chile hingegen konnte die Produktion nicht steigern. Die chilenische Kupferproduktion fiel im September 2022 das 15. Mal in Folge niedriger aus als im Vorjahresmonat. Für das Jahr 2023 rechnet die ICSG global mit einer weiteren Steigerung der Bergwerksförderung auf etwa 23 Mio. t und prognostiziert damit einen leichten Überschuss.



Zeitreihe der Kupfer-Hüttenlöhne seit 2013 (Quellen: Fastmarkets Metal Bulletin, Teck Resources Ltd, Reuters).



Die steigende Bergwerksproduktion macht sich mittlerweile auch in den Hüttenlöhnen bemerkbar. Diese lagen im Jahr 2013 in der Spitze bei über 120 US\$/t (Spotmarkt). Anschließend sind diese stetig gesunken und markierten im April 2021 mit knapp 21 US\$/t ihren Tiefpunkt. Seitdem sind die Hüttenlöhne wieder deutlich angezogen und rangieren derzeit bei rund 80 US\$/t.

Ende November 2022 hatte das Bergbauunternehmen Freeport-McMoRan mit drei verschiedenen chinesischen Hüttenbetreiber die Hüttenlöhne für das Jahr 2023 festgesetzt. Demzufolge steigen die Hüttenlöhne auf 88 US\$/t und liegen etwa 35 % höher als im Jahr 2022 (65 US\$/t). Die Verhandlungsergebnisse werden als Maßstab für die gesamte Industrie herangezogen und beziehen sich auf vertraglich festgesetzte Mengen Kupferkonzentrat. Konzentrat, was außerhalb dieser vertraglichen Mengen verarbeitet werden soll, unterliegt den Hüttenlöhnen auf dem Spotmarkt. Die Bergbauunternehmen zahlen die Hüttenlöhne den Kupferhütten für die Verarbeitung des Kupferkonzentrats zu Raffinadekupfer. Steigt nun das Angebot an Kupferkonzentrat bei gleichbleibender Hüttenkapazität, können die Hütten die Hüttenlöhne anheben aufgrund des steigenden Angebotes an Konzentrat.

(Quellen: International Copper Study Group (ICSG), Reuters, Teck Resources Ltd., Reuters)

## Recyclingrohstoffe - Artikel zur Novelle der VVA

Der Export von Recyclingmaterialien wie Stahl- und Kupferschrott von der EU in Nicht-OECD-Länder könnte bald deutlich schwieriger werden. Die Neufassung der Verordnung für die Verbringung von Abfällen (VVA) hat am 1. Dezember 2022 eine entscheidende Hürde im EU-Parlament genommen, wie das Rohstoffportal Argus berichtet. Eine Änderung der Verordnung war in den letzten Monaten von Befürwortern und Gegnern kontrovers diskutiert worden. Anfang 2023 soll das Thema in einer Plenarsitzung des EU-Parlaments diskutiert werden.



Der Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI) des EU-Parlaments stimmte am 1. Dezember 2022 für die Verabschiedung neuer Vorschriften, die die Ausfuhr von nicht gefährlichen Abfällen aus der EU in Nicht-OECD-Länder einschränken sollen. Von der Exportbeschränkung wären auch Eisen- und Nichteisenmetallschrott betroffen. Sollte die VVA bald im Sinne der ENVI-Entscheidung geändert werden,

wird deren Ausfuhr in Nicht-OECD-Länder nur dann erlaubt sein, wenn die Abnehmerländer eine Genehmigung beantragen und ihre Fähigkeit zur nachhaltigen Behandlung von Abfällen durch Audits Dritter nachweisen.

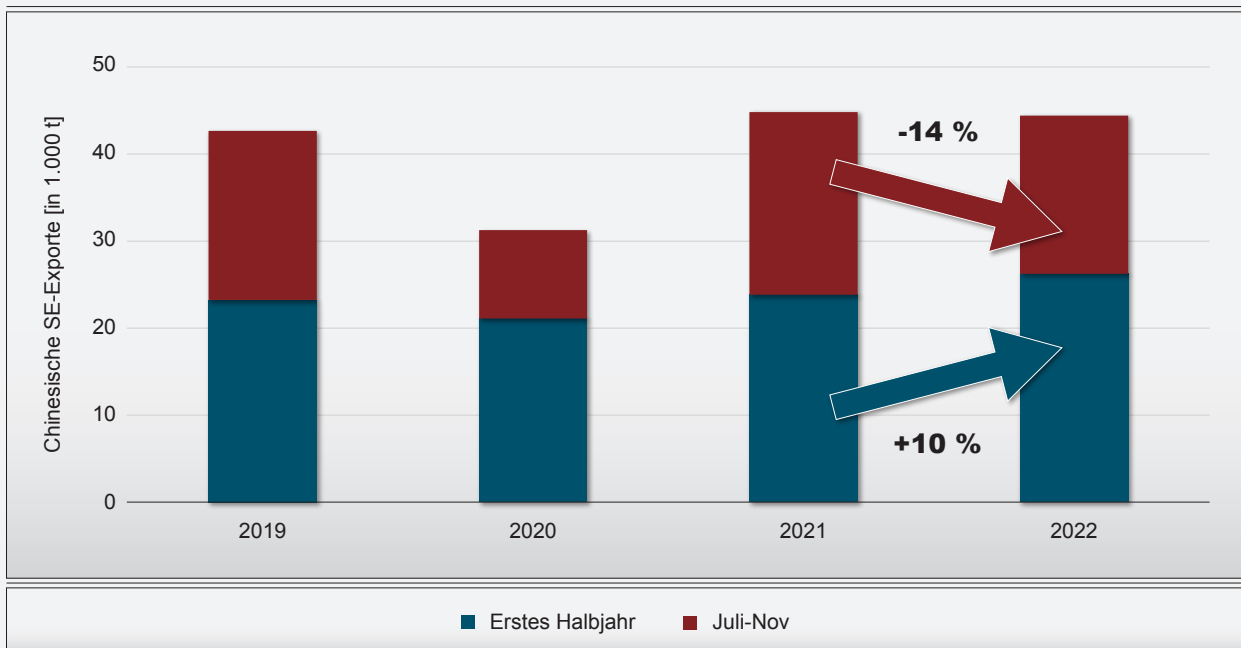
Nachdem die ersten Vorschläge zur Änderung der VVA bereits im November 2021 die Runde machten, gab es gemischte Reaktionen von Seiten der Interessensverbände. Unterstützung kam von Metallproduzenten und Verbänden wie Eurofer, Eurometaux und European Aluminium. Sie argumentieren, dass ohne strengere Regeln für den Export von Abfällen aus der EU Risiken für die Umwelt und die Gesundheit in Entwicklungs- und Schwellenländern bestünden. Die Interessensverbände von Recyclingunternehmen und Metallhändlern (VDM, BDSV und BVSE) warnten hingegen bereits im Mai, dass die geplanten Einschränkungen einen massiven Eingriff in funktionierende Märkte darstellen würden. Sie fürchten um die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Recyclingindustrie, um Umsatzeinbußen und Arbeitsplatzverluste.

Der nächste Schritt zur Änderung der AVV folgt im Januar oder Februar 2023, wenn das EU-Parlament in einer Plenarsitzung über die ENVI-Entschließung vom 1. Dezember abstimmen wird. Sollte die Entschließung angenommen werden, wird das EU-Parlament mit dieser Verhandlungsposition in der ersten Hälfte des Jahres 2023 in den formellen Trilog mit dem Rat der Europäischen Union und der Europäischen Kommission treten. Sollten sich die Verhandlungspartner auf eine gemeinsame Linie einigen, könnte die Neufassung der Verordnung bereits 2024 in Kraft treten.

(Quellen: Argus Metals, Verband Deutscher Metallhändler und Recycler (VDM), Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen (BDSV), Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (BVSE))

## Seltene Erden – China investiert im Ausland, Exporte rückläufig

Chinesische Produzenten von Seltenen Erden (SE) sichern sich weitere Rohstoffprojekte außerhalb Chinas.



Chinesische Exporte von Seltenen Erden.

Der chinesische SE-Produzent Shenghe Resources hat mit dem australischen Bergbauunternehmen Peak Rare Earth (PRE) eine unverbindliche Vereinbarung über eine Zusammenarbeit unterzeichnet. Diese Zusammenarbeit bezieht sich auf das PRE-Projekt Ngualla in Tansania und soll von der Exploration bis zur Aufbereitung von Seltenen Erden reichen. In Zukunft wird ein Erwerb des Projektes ebenfalls in Betracht gezogen. Die geplante jährliche Produktionskapazität von Ngualla liegt bei 17.000 t SEO. Shenghe erwarb im Februar dieses Jahres einen Anteil von

19,9 % an PRE. Shenghe Resources ist bereits mit 10 % an dem US-Unternehmen MP Materials beteiligt, das in den USA die SE-Lagerstätte Mountain Pass betreibt. Ebenfalls ist Shenghe mit 9,3 % an dem in Perth ansässigen Unternehmen Greenland Minerals beteiligt, welches das SE-Projekt Kvanefeld in Grönland entwickelt.

Das chinesische Unternehmen Ningbo Yunsheng hat Mitte Dezember 2022 die Nkombwa-Explorationsrechte für Seltene Erden in Sambia von African Inkalamo Mining erworben. Yunsheng ist einer der weltweit größten Hersteller von Seltenerd-Permanentmagneten (Neodym-Eisen-Bor (NdFeB)). Zusammen mit dem Explorationsunternehmen Sinomine Resource Group will Yunsheng das Projekt entwickeln und so den eigenen Bedarf an Seltenen Erden langfristig absichern. Yunsheng besitzt einen Marktanteil von knapp 24 % bei NdFeB-Permanentmagneten für den chinesischen Elektroautosektor.

Die chinesischen Exporte von Seltenen Erden sind in den vergangenen zwei Monaten stark rückläufig. Im Oktober exportierte China rund 17 % weniger und im November sogar 40 % weniger als noch im Vorjahresmonat. Damit fällt das monatliche Exportvolumen auf den tiefsten Stand seit November 2020. In der ersten Jahreshälfte exportierte China rund 10 % mehr als noch im Vorjahr. Zwischen Juli und November ging das Exportvolumen zum Vorjahreszeitraum um 14 % zurück, trotz sinkender Frachtkosten. Die Nachfrage außerhalb Chinas ist in den letzten Monaten stark rückläufig. Über das gesamte Jahr 2022 dürfte das Exportvolumen nur geringfügig unter dem des Jahres 2021 liegen.

*(Quellen: Argus Metals, Shanghai Metals Market)*

## **Lithiumauktion erzielt Rekordpreise**

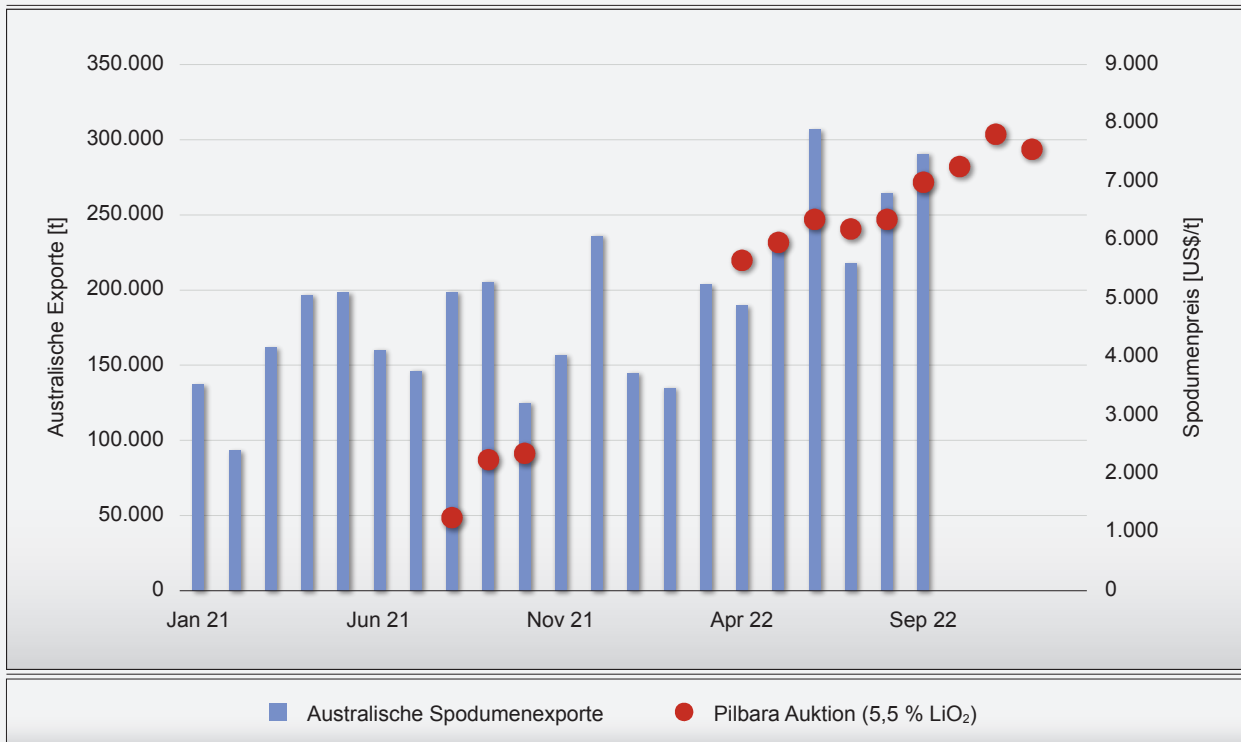
Der Preis für eine Tonne Lithiumkonzentrat (Spodumen) hat sich seit Jahresbeginn mehr als verdreifacht. Das Leichtmetall steht durch die zentrale Bedeutung für leistungsfähige Lithium-Ionen-Batterien im Fokus der Energie- und Verkehrswende. Insbesondere die aktuell hohe, zum Teil regulatorisch getriebene, Nachfrage aus dem Bereich der Elektromobilität sorgt für die stark steigenden Preise. Aber auch der Bedarf an stationären Batteriespeichern im Zuge der Ausbaupläne für erneuerbare Energien nimmt stetig zu. Nach Prognosen der internationalen Energieagentur (International Energy Agency - IEA) könnte sich die weltweit installierte Batteriekapazität von 6 GW im Jahr 2021 bis zum Jahr 2030 auf 680 GW mehr als verhundertfachen.

Größter Lithiumproduzent mit einem Marktanteil von über 50 % (2021) ist Australien. Auf den Plätzen Zwei und Drei folgen Chile mit rund 25 % bzw. China mit ca. 13 %. In Australien wird Lithium aus Festgesteinsvorkommen gewonnen und zu Mineralkonzentraten (Spodumen-Konzentrate) weiterverarbeitet. Diese Konzentrate haben in der Regel Lithiumoxidgehalte von 5 - 7 %  $\text{LiO}_2$  und werden zum überwiegenden Teil zur Weiterverarbeitung nach China exportiert.

Ein bedeutender australischer Produzent und Exporteur von Spodumen-Konzentrat ist Pilbara Minerals Ltd. Das Unternehmen startete im Sommer 2021 die erste Online-Auktion von Konzentrat über die eigens neu entwickelte Plattform Battery Material Exchange (BMX). Pilbara Minerals beschreitet damit einen alternativen Weg der Spotmarktgeschäfte, indem das Unternehmen Spodumen, das nicht über Langzeitverträge verkauft ist, in einem öffentlichen Bieterverfahren dem Markt zur Verfügung stellt. Der Startpreis der ersten Auktion betrug damals 700 US\$/t, das Höchstgebot lag am Ende der Auktion bei 1.250 US\$/t (Gehalt 5,5 %  $\text{LiO}_2$ ).

Mittlerweile wurden elf weitere Auktionen über die BMX durchgeführt, die Letzte erst jüngst am 14. Dezember 2022. Das Höchstgebot bei dieser Auktion für 10.000 t Konzentrat mit einem Gehalt von 5,5 %  $\text{LiO}_2$  betrug 7.552 US\$/t. Das war im Vergleich zur Novemberauktion ein leichter Rückgang um rund 3 %. Die vorangegangene Auktion erzielte ein Rekorderlös von 7.805 US\$/t und markierte damit einen vorläufigen Höhepunkt. Seit dem Start der Auktionen hat sich der Preis mehr als versechsfacht. Diese Auktionen senden somit ein starkes Nach-

fragesignal in den Markt, obgleich die Mengen im Vergleich zu den über Langzeit-Verträge verkauften Mengen sehr gering sind.



Australische Spodumenexporte seit dem Jahr 2021 sowie Verkaufserlöse bei den von Pilbara Minerals durchgeführten Auktionen über die neu geschaffene BTX-Plattform (Quellen: Australian Government Department of Industry, Science and Resources, Pilbara Minerals).

Trend: Brancheninsider rechnen vorerst nicht mehr mit steigenden Preisen. Nach dem aktuellen Stand wird die Subventionierung von Elektrofahrzeugen in China Anfang 2023 eingestellt und nur noch die Steuererleichterungen für ein weiteres Jahr gewährt, wodurch die Nachfrage sinken dürfte.

(Quellen: Pilbara Minerals, Pilbara Port Authority, Reuters, Fastmarkets Metal Bulletin, S&P Global, Australian Government Department of Industry, Science and Resources)

## Veranstaltungen/Veröffentlichungen

### Neue Studie erschienen!



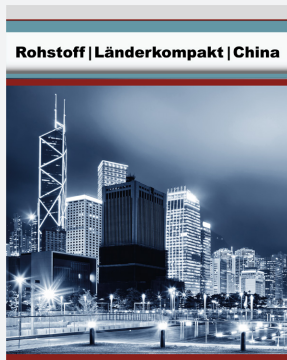
Im Auftrag der DERA untersuchte die G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH Schwermineralkonzentrate aus deutschen Kieswerken. Durch mineralogische Untersuchungen konnte G.E.O.S. feststellen, dass unter den in den deutschen Kiessandlagerstätten vorkommenden Wertmineralen Kassiterit wirtschaftlich gewinnbar sein könnte.

Kassiterit-Konzentrat ist ein weltweit gehandelter Rohstoff, der in Deutschland nicht nur für die Produktion von Zinn-Metall interessant ist, sondern auch in der Spezialglasherstellung Verwendung findet. Die Gewinnung von Kassiterit als beibrechendes Wertmineral in deutschen Kieswerken würde einen Beitrag zur Erhöhung der Ressourceneffizienz bei der Rohstoffgewinnung in Deutschland leisten.

### Die Studie können Sie hier herunterladen:

[Rohstoffinformationen 53 \(2022\). Wertminerale \(PDF, 12 MB\)](#)

### Neuer China-Newsletter erschienen!



Ab sofort veröffentlicht die DERA alle zwei Monate den Newsletter:  
**Rohstoff | Länderkompakt | China.**

Darin finden Sie Informationen zu den aktuellen Entwicklungen der Rohstoffnachfrage und -produktion in China in einer kompakten Form.

**Abonnieren Sie den neuen Newsletter unter:**

[DERA-Newsletter](#)

## Impressum

Herausgeber:

Deutsche Rohstoffagentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Dienstbereich Berlin  
Wilhelmstraße 25-30 | 13593 Berlin | Tel.: +49(0)30 36993 226 | E-Mail: [dera@bgr.de](mailto:dera@bgr.de)  
Internet: [www.deutsche-rohstoffagentur.de](http://www.deutsche-rohstoffagentur.de) / [www.bgr.bund.de](http://www.bgr.bund.de)

Redaktion: Dennis Bastian | Pressekontakt: Andreas Beuge

Die Verbreitung der Newsletter-Inhalte durch Dritte ist mit Quellenangabe und Links zu den Originalmeldungen auf der Website der DERA erlaubt. Belege bitte an die DERA unter [dera@bgr.de](mailto:dera@bgr.de) senden.